

30./III. 1915

Dat fiene Graw.

Von P. Haldorff.

In wide Firn, dor ligg 'n Graw,
Dat höllt min Glück verlaten,
Blot einmal möggte ick dei Städ
Mit minen Blick ümfaten,

Blot einmal mit min eigen Händ'
'n por Blaumen dorup leggen
Un denn mit heiten, heiten Blick
Abschüß up immer seggen!

Doch is dei Weg dorhen nich fri,
Noch dunnern dei Kanonen,
Un steiht dor Dütschlands starke Wehr,
Bei Moskowiter tau lohn.

Bei Weg nich fri? Oh doch, oh doch!
Sitt ick mit mine Qualen
Des Abends an min Kind sin Weig,
Denn bugt mit süßern Strahlen

Bei Mand mi eine lichte Strat
Bon 't Kind bet tau den Hügel,
Bei führt mi döör den widen Rum
So schnell, as hadd ick Flügel.

Up mine Knei ligg ick denn dor,
Min' Finger dat Graw berühren,
Lis weint dat Og, lis spreckt dei Mund,
Ganz lising, dei Ruh nich tau stören,

Ik breid' dei Arm', will dat schlichte Krüz
Umpfangen vull Verlangen,
Un grip ick tau, holl ick min Glück,
Holl ick — min Kind umpfangen.